



Aus einem maroden und baufälligen Haus ist ein stilvolles Gebäude zum Wohlfühlen entstanden. Die Hasenwinkelerstraße 197 ist nach der Kernsanierung kaum wieder zu erkennen.
Fotos Dittmann (2) / Privat (2)

Aus Alt mach Neu

Marodes Haus in der Hasenwinkelerstraße wurde kernsaniert

OBERDAHLHAUSEN. Ein Schandfleck, marode und baufällig – so haben die Nachbarn in Oberdahlhausen über die Hasenwinkelerstraße Nummer 197 geredet. Mittlerweile sind die kritischen Stimmen verstummt. Aus dem Schandfleck ist ein zentraler Punkt im Bereich Oberdahlhausen geworden, an dem sich Anwohner und Gäste treffen und gerne ihre Zeit verbringen.

„Ehrlich gesagt habe ich dieses Gebäude im Vorbeifahren entdeckt“, sagt Michael Drepper, Inhaber des Objekts und Geschäftsführer der dort ansässigen Immobilien GmbH Interlink. „Mir war sofort klar, dass man daraus was machen kann – und so ist es dann auch gekommen.“ Einst von der Coop AG gebaut, hatte das Gebäude im Laufe der Jahre einige Besitzer: Nachdem Coop pleite gegangen war, übernahm ein Fahrradhändler das Objekt. Danach ging das damals schon sehr marode Haus an einen russischen Supermarkt – und dem eilte ein nicht allzu guter Ruf



Freuen sich über „ihren“ Hingucker: (v.l.) Michael Drepper, Jürgen Richter und Philip Berndroth.
RN-Foto Dittmann

voraus. Das Gebäude wurde nach dem Kauf im Februar 2011 durch die Firma Interlink komplett entkernt, sodass nur noch die Außenmauern stehen blieben.

Alles unter einem Dach

Ein Obergeschoss wurde auf den damaligen Bungalow gesetzt, neue Wände gezogen, Fenster eingesetzt und alles in einem modernen und minimalistischen Stil gestaltet. Die Nummer 197 ist kaum wiederzuerkennen. „Dadurch

hat eine Aufwertung des Stadtteils stattgefunden“, so Drepper. Vor allem die seit Mitte März eröffnete Eisdieler „Besonders“ kann sich über mangelndes Kundeninteresse nicht beklagen. „Eisdiele zu sagen ist eigentlich nicht fair“, sagt Jürgen Richter lachend, Leiter einer dort ansässigen Versicherungsagentur. „Abends wird der Eisverkäufer zum Barkeeper.“

Hier sind neben außergewöhnlichen Eissorten auch kleine Snacks wie Flammku-

chen zu bekommen. Und abends gibt's Cocktails. Neben dem Eiscafé, dem Immobilienbüro und der Versicherungsfirma ist hier auch noch eine Softwarefirma ansässig. „Das ist für mich ein Kindheitsort“, sagt Philip Berndroth, Geschäftsführer von Philoweb. „Hier habe ich früher oft gespielt oder mir Bonbons gekauft. Deswegen ist der Ort für meine Firma wie gemacht.“

Hier fühlt man sich wohl

Die neunmonatige Grundsanierung des Gebäudes, die zum Teil auch von Interlink-Mitarbeitern getragen wurde, hat sich gelohnt. „Wir fühlen uns hier wohl“, sagt Michael Drepper. Das Haus fällt durch seine moderne, zugleich jedoch sehr detaillierte und einladende Gestaltung auf – Licht durchflutet die Räume und vor dem Eiscafé laden viele Sitzmöglichkeiten, Fackeln und Pflanzen zum Verweilen ein. Die Nummer 197 ist vom Schandfleck zum Hingucker und Anziehungspunkt geworden. hs/akd